

PRESSEAUSSENDUNG der ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR SEXUALFORSCHUNG

„Love, Sex und so ...“

– ausgezeichnete Aufklärungsbroschüre für Jugendliche

Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS)

begrüßt fachlich fundierte Aufklärungsbroschüre des Jugendministeriums

Die Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS) „begrüßt“ die „fachlich fundierte und äußerst jugendgerechte Aufklärungs-Broschüre“ des BMSG „Love, Sex und so ...“, wie der dritte Vorsitzende, der bekannte katholische Theologe und Psychotherapeut Mag. Johannes Wahala betont: „Die massive Kritik und Hetze gegen die Broschüre seitens der Bischöfe Küng und Laun sowie dem ‚Institut für Ehe und Familie‘ der Österreichischen Bischofskonferenz ist von einer fundamentalistischen katholischen Sexualmoral her verständlich, nicht aber von Seiten einer seriösen Sexualforschung.“

Dazu erklärt die Vorsitzende der ÖGS, Prof. Dr. Rotraud Perner, dass „Sexualaufklärung nicht darin bestehen kann, nur eine einzige Position, nämlich die streng katholische, aufzuzeigen, sondern in der fundierten Information über möglichst alle Sichtweisen und Phänomene der Sexualität“, also auch über sexuelle Variationen und Orientierungen, selbstverständlich auch die unerwünschten oder strafrechtlich verbotenen, „damit junge Menschen später nicht unvorbereitet vor Problemen stehen, die ihre physische und psychische Gesundheit schädigen.“ Perner warnt aus ganzheitsmedizinischer und psychotherapeutischer Sicht, dass Angstmake nur die Gesundheit schädige, nicht aber lehre, wie man sich vor unerwünschten Formen der Sexualität schütze. Perner weiter: „Über Sexualität gehört frei und offen geredet.“ Dazu brauche es leider immer noch besonders ausgebildete Fachleute, da der Allgemeinheit – auch Eltern und professionellen Erziehern – Wissen vorenthalten werde.

Wahala, der die stark frequentierte Sexualberatungsstelle COURAGE der ÖGS leitet, unterstützt Bundesminister Haupt: „Ich bin als Sexualtherapeut klar davon überzeugt, dass ‚Love, Sex und so ...‘ der heutigen Lebenswelt von Jugendlichen sowie den heutigen humanwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Kenntnissen entspricht. Ich gratuliere Haupt für diese hervorragende Aufklärungsbroschüre.“

Wahala, der als katholischer Theologe auch jahrelange Unterrichtserfahrung besitzt, meint zum Vorwurf des Instituts für Ehe und Familie, dass mit der Broschüre das Elternrecht auf Sexualerziehung missachtet werde, dass viele Eltern mit der Sexualaufklärung ihrer Kinder „massiv überfordert“ sind. „Das zeigen fundierte Studien, in denen z.B. 30 % der Jugendlichen angeben, dass sexuelle Themen zuhause tabu sind.“

Der international renommierte Sexualjurist und Wiener Rechtsanwalt Univ.-Lekt. Dr. Helmut Graupner, zweiter Vorsitzender der ÖGS, verweist darauf, dass das Argument „Sexualerziehung sei Elternrecht“ schon deshalb „ein Unsinn ist, weil der Europäische Menschenrechtsgerichtshof bereits 2000 entschieden hat, dass Eltern kein Recht zukommt, Sexualkundeunterricht an staatlichen Schulen zu beeinspruchen.“ Der Menschenrechtsgerichtshof unterstrich, dass Sexualerziehung der sachlichen Information über menschliche Sexualität diene und daher gerechtfertigt sei. „Im Fall Jimenez Alonso & Jimenez Merino versus Spain vom Mai 2000 hat der Gerichtshof ausgeführt, dass, wenn Eltern das nicht wollen, sie ihr Kind ja in eine katholische Privatschule schicken können“, erklärt Graupner.

„Subsidiarität ist ein Prinzip der katholischen Soziallehre“, so Wahala. Es besagt, dass der Staat helfend einzugreifen hat, „wo kleinere Systeme nicht zurecht kommen“. Viele Eltern sind heute noch mit der Sexualerziehung ihrer Kinder überfordert. „Daher hat der Staat helfend einzugreifen!“, so Wahala. „Das ist nicht nur legitim, sondern auch seine Pflicht.“

Dem Argument von Weihbischof Laun, dass die Broschüre der „Diktatur der eigenen Lust“ fröne bzw. BM Haupt in Richtung „totalitärer Staat“ strebe, steht Wahala fassungslos gegenüber. Er könne es nur psychologisch deuten, nämlich dass oftmals das eigene Empfinden und Bestreben auf andere projiziert und an diesen bekämpft wird.

„Eine sachlich korrekte und fundierte Sexualaufklärung“, so Wahala und Perner unisono, „ist eine wichtige Prävention gegen sexuellen Missbrauch“. „Neben der Familie ist die katholische Kirche ein Hort sexuellen Missbrauchs.“, so Wahala. Will die katholische Kirche durch ihre Kritik und Hetze gegen „Love, Sex und so ...“ – wieder einmal – ihre eigenen Probleme verdrängen? „Würden sich mehr Priester ihrer homosexuellen Orientierung und ihrer psychosexuellen Entwicklung stellen, gebe es meines Erachtens weniger Missbrauchsfälle in dieser Institution.“, meint Wahala, der selbst katholischer Priester ist. Die neue Broschüre des BMSG ist wichtig, „damit unsere Kinder vor sexuellem Missbrauch geschützt werden“. Kinder und Jugendliche sollen wissen, wozu sie klar Ja oder Nein sagen. Die Broschüre stärkt ihre Entscheidungsfähigkeit. Haupt vorzuwerfen, er gehe mit ‚Love, Sex und so ...‘ einen „Schritt in die Richtung des totalitären Staates“, wie es Laun tut, ist nicht nur perfide, sondern auch demagogisch.

„Im übrigen“, so Wahala, „solle die katholische Kirche aufhören, den Menschen die „Lebensfreude zu vergiften.“ Sexualität hat mit Verantwortung UND Lust zu tun. Heute von einer „Diktatur der eigenen Lust um jeden Preis zu sprechen“, wie dies Laun tut, entspricht für die ÖGS nicht den heutigen Menschen und ihren Bedürfnissen. Dass die Broschüre Homosexualität als eine Ausdrucksform der menschlichen Sexualität sieht, entspricht den heutigen Humanwissenschaften und den Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Wien, 26. 09. 2002

Rückfragehinweis:

Mag. Johannes Wahala

Psychotherapeut und Theologe

3. Vorsitzender der ÖGS

Leiter der Familien-, Partnerinnen- und Sexualberatungsstelle COURAGE

Leiter der ExpertInnengruppe „Psychotherapie und Homosexualität“ im Österreichischen und Europäischen Berufsverband für Psychotherapie

Tel: 01 / 585 69 60

Handy: 0676 / 706 21 11

Den Keynotespeaker-Vortrag von Mag. Johannes Wahala am 3. Weltkongress für Psychotherapie, 14. – 18. 07. 2002, zum Thema „HOMOEROTIK – HOMOSEXUALITÄT – HOMOPHOBIE. Eine kritische Konfrontation mit „krankmachenden“ Doktrinen, herrschenden Gesellschaftsstrukturen und Vorurteilen“ finden sie unter:

www.courage-beratung.at/seminare/index.htm